



Museumsleiter Urs Feubli freut sich auf ein spannendes Erzählkaffee mit Dr. Marco Giacometti am Sonntag, 27. September um 16 Uhr in der Sala Parpan des Museums Vaz/Obervaz.

Bild Nicole Trucksess

GROSSE KUNST AUS KLEINEM DORF

Marco Giacometti berichtet im Museum Vaz/Obervaz aus dem Leben der berühmten Künstlerfamilie Giacometti

Von Nicole Trucksess

Marco Giacometti trägt einen grossen Namen. Einen Namen, der der Kunst verpflichtet ist. Dabei ist er selbst studierter Veterinärmediziner und keineswegs selbst Künstler. Und auch kein Kunsthistoriker, betont er. «Eher ein Familienhistoriker», wie er sagt. Schliesslich hat Marco Giacometti schon mehrere Bücher über seine berühmten Vorfahren aus dem Bergell geschrieben. Zugang zu den Künstlern findet Giacometti nicht etwa über die Werke an sich, sondern über Zeitdokumente wie Fotos, Berichte und Briefe. Die Biografie der Künstler dient ihm dabei als Türöffner. Am Erzählkaffee am Sonntag, 20. September, im Museum Vaz/Obervaz in Zorten öffnet Giacometti die Tür für die Museumsbesucher und lässt sie eintauchen in die Welt seiner Vorfahren. Dabei wird er auch Ein-

blicke geben, wie das kleine Bergeller Dorf Stampa, aus dem die Familie stammt, mit dem Erbe der grossen Künstler umgeht. Der Familie Giacometti entspringt nicht nur ein Künstler, sondern gleich mehrere: Giovanni, Augusto, Zaccaria, Alberto, Diego und Bruno haben jeder auf seine eigene Art Kunst gemacht und jeweils international Lorbeeren eingefahren. Diese Vielfalt und auch die Verbundenheit zur eigenen Familiengeschichte macht es nicht einfach, die Geschichte der Giacomettis aufzuarbeiten. Da brauche es weitaus mehr, als nur Zeitdokumente zu sammeln. Eine Schwierigkeit, die eigene Familiengeschichte aufzuarbeiten, sieht Giacometti auch darin, sich rein auf Fakten zu berufen, die eigenen Emotionen aussen vor zu lassen. Dies sei schwieriger als bei ande-

ren Forschungen, gelinge ihm aber trotzdem gut.

Die Familiengeschichte der Giacomettis, die ins Bergell einwanderten, beginnt schon vor Jahrhunderten. Sie zeichneten sich durch Offenheit gegenüber anderen Kulturen aus und legten grossen Wert auf Bildung. So besuchten die jungen Giacomettis in Stampa bereits die Schule, bevor überhaupt eine Schulpflicht eingeführt wurde. Auch wenn die jungen Künstler andernorts Fuss fassten, so waren sie keineswegs abgehoben, sondern beteiligten sich am dörflichen Sozialleben und engagierten sich kulturell.

Heute sind nur wenige Kunstwerke der Giacomettis im Bergell zu finden, und auch die Geschichte der Künstlerfamilie ist nur noch wenigen Talbewohnern präsent. Warum dies so ist und wie wichtig es für ein Dorf ist, auch das immaterielle Erbe, das solch grosse Künstler wie die Giacomettis hinterlassen, zu bewahren, wird Marco Giacometti am Erzählkaffee darlegen. Ebenso wird er aus seinen Büchern über die Künstler lesen und Zeitzeugnisse wie Filme zeigen.

Urs Feubli, Präsident des Vereins Museum Vaz/Obervaz, freut sich bereits auf diesen spannenden und lehrreichen Nachmittag – nicht nur, weil er die Kunst der Giacomettis kennt und schätzt, sondern auch, weil «Marco wunderbar spannend über seine Familie und ihre Kunst erzählen kann».

Erzählkaffee am Sonntag, 27. September, um 16 Uhr im Museum Vaz/Obervaz in Zorten mit Dr. Marco Giacometti. Eintritt frei, Anmeldung unter 081 385 21 59, mail@museumvaz-lenzerheide.ch